

Seit kurzem liegt ein Grundsatzbeschluß der baden-württembergischen Landesregierung vor, der auf die jahrelangen Bemühungen des Autors zurückgeht, ein «Südwestdeutsches Architekturarchiv Stuttgart» ins Leben zu rufen. Die entsprechenden Unterlagen liegen dem Staatsministerium seit annähernd zwei Jahren vor. Aber bereits seit 1984 setze ich mich dafür ein, daß in Baden-Württemberg künftig die Nachlässe bedeutender Architekten, Garten- und Innenarchitekten, Bauingenieure sowie Fotografen, Bildhauer, Glasmaler etc., sofern ihr Werk in enger Beziehung zur Architektur steht, systematisch erfaßt, gesammelt, restauriert und archiviert werden. Die Archivalien, um die es sich hier dreht, besitzen nicht nur für die Denkmalpflege größte Bedeutung, sie sind auch aus architektur-, kultur- und zeitgeschichtlichen Gründen schützenswert.

## Das Marbacher Literaturarchiv als Vorbild

Man stellt sich erstaunt die Frage, warum für die Architektur im reichsten Bundesland nicht dasselbe gelten soll, was für die Literatur mit dem Schiller-Nationalmuseum und dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach schon längst selbstverständlich ist? Architektur geht die Allgemeinheit in sehr viel höherem Maße an, als es uns meist bewußt ist. Unsere gebaute und gestaltete Umwelt ist nicht ausschließlich die Sache einiger Spezialisten. Architektur ist heute fast allgegenwärtig und bestimmt unser Leben in Beruf und Freizeit maßgeblich. Und wer wollte bestreiten, daß unsere gebaute Umwelt nicht einen großen qualitativen Nachholbedarf aufweist? Nachdem der Zweite Weltkrieg und der anschließende hastige Wiederaufbau den Charakter von Stadt und Land stärker geprägt haben als in früheren Zeiten Jahrhunderte und wir alle die Unzulänglichkeit schmerzlich zur Kenntnis nehmen, muß der Versuch unternommen werden, gleichermaßen Fachleuten und Laien verständlich zu machen, wie wichtig eine Architektur ist, die sich funktional und ästhetisch in allererster Linie an den menschlichen Bedürfnissen ausrichtet. Auch um diesem großen Ziel ein wenig näher zu kommen, sollte in Baden-Württemberg ein Architektur-Archiv eingerichtet werden.

Allgemein muß betont werden, daß es sich keineswegs darum dreht, Architekturzeugnisse um ihrer selbst willen zu dokumentieren. Ganz im Gegen-

teil, sie sollen für künftige Planungen intensiv aktiviert werden und kommenden Generationen, auch bei der Ausbildung von Architekten, zur Verfügung stehen.

Soziale, ökologische und letztendlich auch ökonomische Gründe sprechen für ein Architekturarchiv. Man denke an die schwerwiegenden sozialen Probleme in großstädtischen Agglomerationen, die nur begrenzt verfügbaren Freiflächen oder die oft umstrittenen Verkehrsplanungen. All diese Tatsachen zwingen uns zur Suche nach besseren, menschengerechten Lösungen. Auch ein Südwestdeutsches Architektur-Archiv könnte hierzu Beiträge leisten. Die verschiedensten Planungen wie Straßenbau, Umnutzungen oder Abrisse denkmalgeschützter Bauten sowie bedeutende Neubauvorhaben werden von vielen Menschen zurecht als Eingriff in ihr Leben betrachtet, so daß sie in wachsendem Maß an Entscheidungen im Sinne der Demokratie mitwirken wollen. Die hierfür notwendige Urteilsfähigkeit beim Laien, aber auch bei vielen Fachleuten zu fördern, sollte neben den Bereichen Forschung, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Vorträgen usw. ein Arbeitsschwerpunkt des Architektur-Archivs sein. Die soziale Wirkung von Architektur muß bereits Schülern plausibel gemacht werden. Private wie öffentliche Bauherren müssen verstärkt auf ihre Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber aufmerksam gemacht werden. Eigentum verpflichtet auch in dieser Hinsicht. Schließlich ist langfristig zu hoffen, daß das Bewußtsein für den fundamentalen Wert von guter Architektur sensibilisiert werden kann.

Landesregierung begrüßt ein Architektur-Archiv und läßt Anbindung an eine Universität prüfen

Seit nunmehr zwei Jahren setze ich meine ganze Arbeitskraft als Freiberufler – ohne finanzielle Unterstützung durch das Land – in dieses Projekt, und es ist mir gelungen, durch langwierige Recherchen und unzählige Gespräche viele Architekten und Nachlaßverwalter davon zu überzeugen, die von mir initiierte Einrichtung eines Architektur-Archivs mit Rat und Tat zu unterstützen. Zustimmung erfuhr ich nicht nur in der Architektenschaft und beim geplanten Architektur-Forum des BDA in Stuttgart, sondern auch beim Landesdenkmalamt.

Unter den Zusagen für Archivalien, die bisher ohne finanzielle Aufwendungen zu erhalten waren, befinden sich annähernd 30 Nachlässe namhafter ba-

den-württembergischer Architekten. Für die Arbeitsaufnahme einer Keimzelle des späteren Südwestdeutschen Architektur-Archivs habe ich eine Kartei mit mehr als 200 Namen und Daten von Architekten, Garten- und Innenarchitekten, Bauingenieuren, Fotografen, Bildhauern, Glasmalern usw. zusammengestellt, die auf ihre Aktivierung wartet. Im Frühjahr 1987 habe ich das Staatsministerium darauf hingewiesen, daß das Projekt dringendst rasche Unterstützung benötigt. Bis heute warte ich vergebens und dies, obwohl die Landesregierung im Dezember 1988 aufgrund meiner Vorarbeiten in einem Kabinettsbeschuß, befristet auf zunächst drei Jahre, 300 000 DM pro Jahr für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und eine halbe Verwaltungsstelle bereitgestellt hat. Einige Nachlässe mußte ich bereits nach Stuttgart holen und privat provisorisch lagern. Zahlreiche Nachlaßverwalter warten schon längst auf ein verlässliches Zeichen vom Land.

Wegen der Anlauffinanzierung für das Projekt wurden mehrere Gespräche mit Sponsoren geführt. Voraussetzung für weiterführende Kontakte sind verbindliche Zusagen des Landes. Es ist zwar sehr zu begrüßen, daß die Landesregierung meinen Vorschlag, ein Architekturarchiv einzurichten, aufgegriffen hat, andererseits ist sie nicht gut beraten, wenn sie gegenwärtig überprüfen läßt, ob sich das Archiv einer Universität angliedern läßt. So verständlich solche Überlegungen sein mögen, es sprechen doch schwerwiegende Gründe dagegen:

1. Wie ich aus vielen Gesprächen weiß, will die Mehrheit der Architekten und Nachlaßverwalter ihre Unterlagen nur zur Verfügung stellen, wenn eine Institution ins Leben gerufen wird, die organisatorisch von den Universitäten unabhängig ist. Maßgebend für diese Haltung sind oft Richtungskämpfe der Architekten und damit die Befürchtung, benachteiligt zu werden. Hinzu kommt eine verbreitete Verärgerung über die Hochschulen aufgrund früheren Desinteresses an den betreffenden Unterlagen. Ein Architektur-Archiv als Teil eines Universitätsinstitutes würde zur Folge haben, daß ein erheblicher Teil der bisher zugesagten Archivalien verloren geht und manche Verhandlungen künftig nicht zum Erfolg führen oder zumindest erschwert würden.

2. Das gespannte Verhältnis zwischen vielen Architekten, die Absolventen von Universitäten, und solchen, die Absolventen von Fachhochschulen sind, spricht ebenfalls gegen eine Angliederung an eine Universität.

3. Das Südwestdeutsche Architektur-Archiv kann nicht effizient arbeiten und sich seinen Aufgaben

gemäß entfalten, wenn es einem Lehrstuhl unterstellt wird. Man muß sich hierzu nur einmal fragen, welche Ausstrahlung das Literatur-Archiv in Marbach wohl hätte entfalten können, wenn es einem Universitätsinstitut angegliedert worden wäre?

Auch der Vergleich zwischen der Plansammlung der Technischen Universität München und dem viel jüngeren Architektur-Museum in Frankfurt zeigt mit aller Deutlichkeit, daß ein den Aufgaben entsprechender Rahmen gegeben sein muß, um die gewünschte Ausstrahlung, also Effekt, zu erzielen. Der erforderliche Handlungsspielraum kann nur gewährleistet werden, wenn das *Südwestdeutsche Architektur-Archiv* eines Tages als unabhängige Einrichtung entsteht.

4. Nachdem das vom BDA Baden-Württemberg initiierte Architektur-Forum in Stuttgart erfreuliche Fortschritte macht, sollte man auch daran denken, daß später eine reibungslose und enge Zusammenarbeit zwischen Forum und Archiv möglich sein muß. Auch hierfür bedarf es des Freiraums, der in einem Universitätsinstitut nicht gewährleistet werden kann.

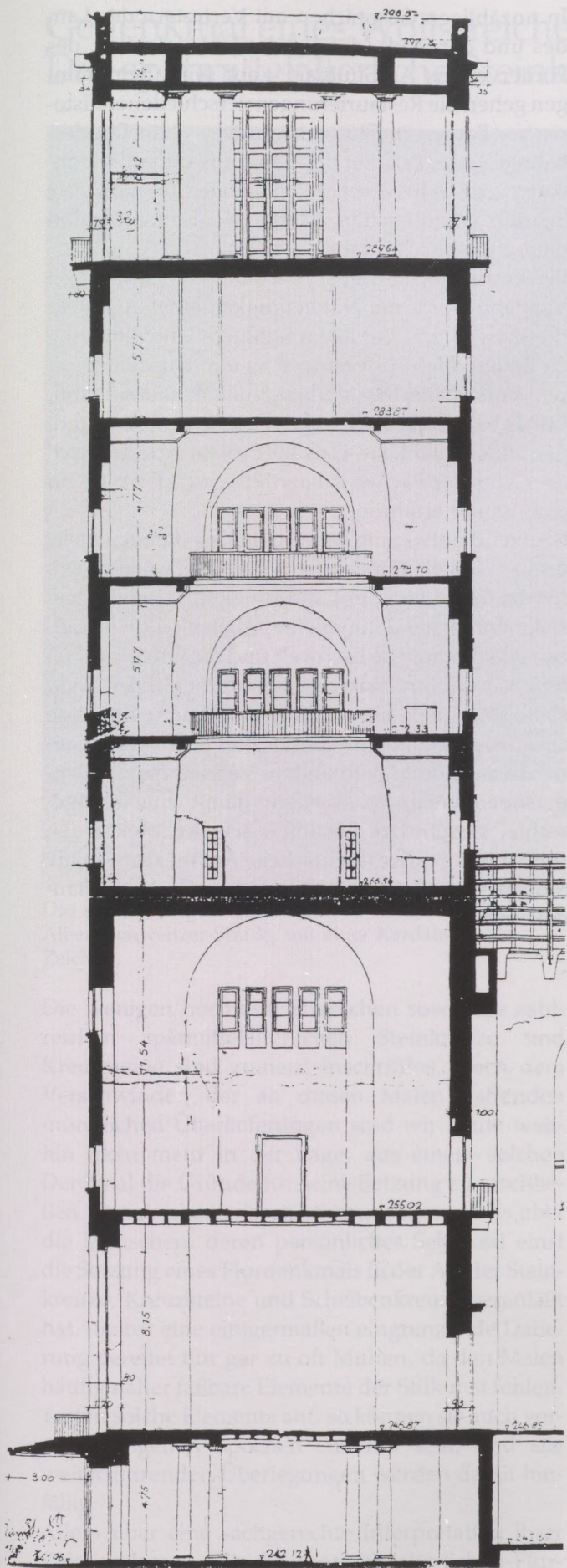
5. Das Architektur-Archiv kann seinen Zweck erst dann vollständig erfüllen, wenn es von der Bevölkerung ohne weiteres angenommen wird. Es ist aber fraglich, ob die weitverbreitete Schwellenangst vor Universitäten und die dezentrale Lage dem Besuch von Ausstellungen und anderen Veranstaltungen zuträglich sind.

Architektur-Forum und Architektur-Archiv  
im Turm des Stuttgarter Hauptbahnhofs vereinen

Die genannten Punkte richten sich nicht gegen eine intensive Zusammenarbeit mit den Universitäten, sondern nur gegen eine Angliederung. Die aus arbeitstechnischen Gründen unabdingbare Unabhängigkeit muß garantiert sein; was für jedes öffentliche Archiv selbstverständlich ist, das unabhängig von Tagesmeinungen und Interessengruppen seinen Aufgaben nachkommt.

Das Projekt ist gegenwärtig aus einer Vielzahl von Gründen gefährdet und bewegt sich in eine falsche Richtung. Bevor Tatsachen geschaffen werden, sollte eine vorurteilsfreie Überprüfung stattfinden. Daß das Land bei der Meinungsfindung die betreffenden Berufsvereinigungen und Standesorganisationen mit einbezieht, sollte in einer Demokratie selbstverständlich sein. Zu den unmittelbar bevorstehenden Entscheidungen kann die Fachwelt jetzt noch Stellung nehmen, um so auf die Meinungsbildung Einfluß auszuüben.

In Übereinstimmung mit zahlreichen Fachleuten,



für die ich hier stellvertretend Professor Fritz Leonhardt nenne, schlage ich anstelle des vom Land vorgesehenen Weges folgende Schritte vor. Für eine Vorbereitungszeit von drei Jahren sollte umgehend eine Arbeitsstelle einer neutralen Einrichtung wie z. B. dem Staatsarchiv angegliedert werden, in der ich meine bisherige Arbeit mit finanzieller und personeller Unterstützung fortsetzen kann. In diesen drei Jahren hätte die Fachwelt Gelegenheit, das Projekt ausführlich zu diskutieren. Trotz der, meines Erachtens, erforderlichen Unabhängigkeit des Architektur-Archivs sollte man überlegen, ob es nicht unter einem Dach mit dem Architektur-Forum eingerichtet werden könnte. Beide Einrichtungen ergänzen sich sinnvoll und befruchten sich gegenseitig dann am effektivsten, wenn sie ein gemeinsames Domizil haben.

Mit der Frage nach der Unterbringung stellt sich die Frage nach der Finanzierung. Der von den Initiatoren des Forums ins Auge gefaßte Neubau am Stuttgarter Weißenhof ist mit Sicherheit ein sehr verlockender Vorschlag, zumal die Architektenschaft hier als Bauherr gemeinsam mit dem beauftragten Architekten in anspruchsvoller Umgebung den Beweis antreten könnte, wie gute zeitgenössische Architektur aussieht. Die von der Stadt Stuttgart bereitgestellten 200 000 DM für den Wettbewerb sind ein erfreuliches erstes Zeichen, daß sich die öffentliche Hand engagieren will. Unbeantwortet ist aber die Frage, von wem die Baukosten mit geschätzten 10 Millionen Mark aufgebracht werden sollen? Das Land hat lediglich zugesagt, sich mit 25 Prozent zu beteiligen, falls die Stadt gleichrangig mitzieht, und an dieser Stelle klemmt es. Wenn man nun noch bedenkt, daß es bei den geschätzten 10 Millionen Mark kaum bleiben wird, aber selbst wenn die Finanzierung gelänge, stellt sich die Frage, ob dieselben Ziele nicht auch mit weniger Geld zu erreichen sind? Wichtiger als ein repräsentativer Neubau scheint mir zu sein, daß beide Einrichtungen, Forum und Archiv, in absehbarer Zukunft ihre Arbeit in vollem Umfang aufnehmen können. Aus diesen Gründen plädiere ich dafür, einen bestehenden Bau in zentraler Lage und in Nähe anderer kultureller Einrichtungen als gemeinsames Domizil für das Architektur-

Nutzungsvorschläge für den Turm des Stuttgarter Hauptbahnhofs: oberstes oder achtes Geschoß Turm-Café, darunter Küche, Garderobe und WC. Sechstes bis viertes Geschoß Ausstellungen des Architektur-Forums und des Architektur-Archivs. Drittes und zweites Geschoß zusätzlicher Ausstellungsraum, Vorträge, Symposien und Kunstausstellungen der Bundesbahn.

Forum und das Architektur-Archiv ins Auge zu fassen. Ein solcher Bau könnte der Turm des Stuttgarter Hauptbahnhofs von Professor Paul Bonatz sein, der auf ca. 800 m<sup>2</sup> ausreichend Raum für Ausstellungen, Vorträge und Konferenzen von beiden Einrichtungen sowie für ein Café bietet. Für diese Lösung sprechen folgende Gründe:

1. Ein bestehender Bau für beide Einrichtungen verursacht niedrigere Kosten, als wenn Forum und Archiv getrennte Domizile beziehen.
2. Die Verwirklichung beider Projekte rückt aufgrund geringerer Kosten in greifbare Nähe.
3. Forum und Archiv ergänzen und befruchten sich gegenseitig und können nach außen gemeinsam mehr Ausstrahlung entfalten. Es wäre widersinnig, zwei Einrichtungen, die sich mit demselben Gebiet befassen, an zwei getrennten Orten anzusiedeln.
4. Die Verkehrssituation am Stuttgarter Weißenhof, dem vorgesehenen Standort für das Forum, ist durch die benachbarte Messe schon jetzt unerträglich belastet und mobilisiert die Anwohner. Die Ablehnung des Forums an dieser Stelle hat sich bereits in Leserbriefen niedergeschlagen.
5. Die Nähe des Stuttgarter Hauptbahnhofs zur sogenannten «Kulturmeile» und seine zentrale Lage wirken sich vorteilhaft auf den Besucherzustrom aus.
6. Mit dem Stuttgarter Hauptbahnhof hätten beide Architektur-Einrichtungen ihren Sitz sinnvollerweise in einem Baudenkmal, das zu den bedeutendsten im Lande zählt und das damit aufgewertet würde.

In unzähligen Gesprächen mit Vertretern des Landes und der Stadt, des Landesdenkmalamtes, des Fördervereins Alt-Stuttgart – auf seine Bemühungen gehen die Restaurierungen verschiedener historischer Bauten in Stuttgart zurück –, der Bundesbahn als dem Besitzer des Bahnhofs und mit Sponsoren habe ich versucht, den Boden für konkrete Schritte vorzubereiten. Meine Möglichkeiten sind damit in jeder Hinsicht erschöpft.

Bisher war es selten leicht, bei den Verantwortlichen Verständnis für die Notwendigkeit eines Architektur-Archivs und vor allem konkrete Unterstützung zu finden. Natürlich handelt es sich bei vielem nur um Vorschläge, die verbesserungsbedürftig sind. Daher bin ich für konstruktive Kritik und Anregungen äußerst dankbar. Daß das Projekt grundsätzlich aber von der Fachwelt begrüßt wird, habe ich bis jetzt immer erfahren.

Dringend notwendig ist nun, daß ich die finanzielle und personelle Unterstützung schnell erhalte, wofür die Mittel von der Landesregierung ja bereitgestellt worden sind, um meine Arbeit effektiv fortsetzen zu können. Die Fachwelt und die Öffentlichkeit bitte ich um ihre aktive Unterstützung. Dem Land sollte so schnell wie möglich das lebhafteste Interesse an einem Architektur-Archiv von den verschiedenen Institutionen, Verbänden, Vereinen und Privatpersonen bekundet werden, damit eine sachgerechte, vernünftige Lösung – also Architektur-Forum und Südwestdeutsches Architektur-Archiv Stuttgart unter einem gemeinsamen Dach – zustandekommt.